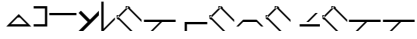


Michael René Sell



## THE SYSTEM STILL NEEDS YOU TO FAIL

Webarbeiten, Stickerarbeiten, Mosaik, Linolschnitt, Zeichnungen, Sound

2019 - 2021

THE SYSTEM STILL NEEDS YOU TO FAIL ist ein zeitgenössisches Selbstporträt. Die ausgestellten Werkgruppen wurden auf der Basis gesammelter Daten erarbeitet, die der Künstler in den vergangenen sieben Jahren auf digitalen Kommunikationswegen generierte. Mithilfe einer Kombination von digitalen Informationsverarbeitungssystemen und analogen Verarbeitungsprozessen wurden alternative Notations- und Kompositionsstrategien entwickelt, um die gesammelten Daten in musikalische Partituren zu verwandeln. Im Arbeitsprozess manifestiert sich die Suche des Künstlers nach neuen musikalischen Entstehungs- und Ausdrucksformen jenseits der kulturellen „Programmiertheit“ auf festgelegte Kompositions- und Interpretationsformen. Parallel wird die Massenproduktion digitaler Daten durch gegenwärtige ökonomische, soziale und administrative Strukturen sowie deren Unvergänglichkeit thematisiert. Beide Aspekte werden vom Material der Arbeiten (Plastik) reflektiert, während die manuelle Verarbeitung des Werkstoffs bewusst mit der Schnelligkeit zeitgenössischer Technik bricht.

Zur Anfertigung der Partituren wurden Daten aus digitalen Netzwerken extrahiert und in Binärcodes umgewandelt, um aus heterogenen Informationen in Form von Text, Bild oder Ton homogene Datensets zu generieren. Diese wurden für jede Werkgruppe in alternative Code-Systeme übersetzt und durch den Künstler per Hand auf verschiedene Medien übertragen. Je nach Objektgruppe variiert das Ausmaß von Exaktheit, Spontanität und Abstraktion im Übertragungsprozess der codierten Informationen. Die Zahlen wurden entweder direkt in systematisch festgelegte Zeichen übersetzt oder als visuelles Cluster vom Künstler aufgefasst und materialisiert. Dieser übernimmt die Funktion eines Interface, welches Daten in analoge Information umwandelt. Der Herstellungsprozess verkehrt mithin die Genese digitaler Daten, bei der Impulse aus der psycho-physischen Realität des Künstlers in digitale Netzwerke eingespeist wurden.

Die acht Parameter des konventionellen musikalischen Notationssystems wurden auf eine Größe heruntergebrochen. Statt Tonart, Tonhöhe, Tondauer, Tempo, Tongeschlecht, Timbre, Lautstärke und Artikulation geben die Partituren eine Konstante an, die von den Musiker\*innen frei interpretiert wird. Die Performance besitzt experimentellen Charakter und vereint durch die Kombination freier Improvisation mit der Interpretation von Partituren zwei methodisch entgegengesetzte Verfahren. Weder das Erzeugen von Tönen noch ein spezifischer Einsatz des Instruments ist erforderlich. Fehler sind dabei ein essenzieller Bestandteil der Notationssysteme und ihrer Interpretation. Als charakteristische Eigenschaft menschlicher Aktivität reflektieren Fehler im Herstellungs- und Interpretationsprozess der Partituren elementare Aspekte der Persönlichkeit von Künstler und Interpret\*innen.

Die Installation macht die spezifische Wahrnehmung der Welt durch den Künstler, die Übertragung visueller Strukturen in Klang, erfahrbar. Es wird ein Raum geschaffen, wo Vergangenheit und Gegenwart ineinanderfließen. Die visuelle, performative und akustische Begegnung mit den Werken konfrontiert Publikum wie Interpret\*innen mit der Vergangenheit des Künstlers und projiziert seine Realität in eine immersive, sinnlich erfahrbare Umgebung.